



Schloss Bellevue

Der Berliner Amtssitz



Der Bundespräsident

Schloss Bellevue

Der Berliner Amtssitz



Der Bundespräsident



Vorwort

Liebe Besucherinnen und Besucher von Schloss Bellevue,
sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Schloss arbeiten der Bundespräsident und seine engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aber hauptsächlich ist Schloss Bellevue ein Ort der Begegnung. Hier kommen Menschen zusammen, um sich auszutauschen, voneinander zu lernen und um neue Verbindungen zu knüpfen. Ob Staatsoberhäupter aus aller Welt zu Gast sind, Jugendliche aus allen Teilen Deutschlands im Schlosspark diskutieren oder ob Vertreterinnen und Vertreter des gesellschaftlichen Lebens zu Gesprächen kommen – es ist für Daniela Schadt und mich stets eine besondere Freude, hier Gäste empfangen zu dürfen.

Ihr

Joachim Gauck
Bundespräsident



Schloss Bellevue

Schloss Bellevue ist seit 1994 der erste Amtssitz des Bundespräsidenten. Nicht weit entfernt vom Deutschen Bundestag und vom Bundeskanzleramt steht das Schloss am Rande des Tiergartens. Es ist umgeben von einem weitläufigen Park, der an das Spreeufer grenzt. In direkter Nachbarschaft befindet sich die Siegessäule. Schon der erste Bundespräsident Theodor Heuss hat als Zeichen für das politische Ziel der Wiedervereinigung Deutschlands neben der Villa Hammerschmidt in Bonn mit Schloss Bellevue einen Amtssitz an der Spree bezogen.

Das Schloss wurde mit einem Haupt- und zwei Seitenflügeln Ende des 18. Jahrhunderts in einem Übergangsstil zwischen Barock und Klassizismus erbaut. Die Sandsteinfiguren auf dem Portalgiebel, die Jagd, Ackerbau und Fischzucht darstellen, erinnern an die einst ländliche Umgebung des Schlosses. Seinen Namen „Bellevue“ verdankt das Schloss dem Ausblick in die umliegende Parklandschaft. Die Landschaftsarchitekten hatten den Park des Schlosses fächerartig mit Aussichtspunkten – sogenannten „points de vue“ – nach Charlottenburg, in die Landschaft nach Südwesten und über die Spree angelegt.



HINTER DEN KULISSEN

Solange sich der Bundespräsident an seinem Berliner Amtssitz oder anderswo in Deutschland aufhält, ist die Standarte auf dem Dach von Schloss Bellevue gehisst. Eingeholt wird die Standarte in Berlin nur, wenn sich der Bundespräsident an seinem Bonner Amtssitz, der Villa Hammerschmidt, aufhält oder andernorts im Land seine offizielle Residenz aufschlägt. Dort wird dann vor dem Eintreffen die Standarte gesetzt. Reist der Bundespräsident ins Ausland, wird die Standarte eingeholt, sobald das Flugzeug des Bundespräsidenten gestartet ist. Bei Landung in Berlin wird sie wieder gesetzt.

Geschichte

Schloss Bellevue wurde 1785 von Prinz Ferdinand von Preußen nach Plänen von Michael Philipp Boumann errichtet. Der königliche Landsitz gilt als erster klassizistischer Bau Preußens. Er sollte als Wohnschloss dienen, repräsentative Ansprüche standen nicht im Vordergrund.

Der umgebende Park zählte zu den schönsten preußischen Landschaftsgärten. Gäste von Prinz Ferdinand waren unter anderem Napoleon, die Gebrüder Humboldt und Friedrich Schiller.

Mit der „Vaterländischen Galerie“, einem Vorläufer der heutigen Nationalgalerie, beherbergte das Schloss ab 1844 das erste Museum für zeitgenössische deutsche Kunst in Preußen.

Nach dem Ersten Weltkrieg blieben Schloss und Park unverändert. 1928 ging das Schloss vom Haus Hohenzollern in das Eigentum Preußens über. Es fanden wechselnde Ausstellungen statt. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurde das Schloss zeitweilig für Zwecke der Propaganda und als Gästehaus genutzt.



Schloss Bellevue um 1920



Schloss Bellevue als Ruine 1946



Schloss Bellevue während der Restaurierungsarbeiten 2004/2005

Im Zweiten Weltkrieg wurde Schloss Bellevue im April 1941 stark beschädigt und erst von 1955 bis 1959 wieder aufgebaut. Während der Bauphase bestimmte 1957 der Deutsche Bundestag das Schloss nach der Villa Hammerschmidt in Bonn zum zweiten Amts- und Wohnsitz des Bundespräsidenten. Der Langhanssaal wurde im ursprünglichen klassizistischen Stil rekonstruiert. Außerdem entstand ein großer Saal für Empfänge und Veranstaltungen. Bei weiteren Renovierungsarbeiten 1986/87 bekam das Schloss eine bis zur Gartenterrasse offene Eingangshalle.



Bundespräsident Joachim Gauck wird zu seinem Amtsantritt im Park von Schloss Bellevue mit militärischen Ehren begrüßt

Nachdem sich der Deutsche Bundestag 1991 für den Umzug des Parlaments nach Berlin entschieden hatte, verlegte Bundespräsident Richard von Weizsäcker im Januar 1994 den ersten Amtssitz des Staatsoberhauptes von der Villa Hammerschmidt in Bonn nach Berlin. Als einziger Bundespräsident bezog Roman Herzog auch privat Quartier in Schloss Bellevue. Seit der Amtszeit von Bundespräsident Johannes Rau wohnt das Staatsoberhaupt in einer Dienstvilla im Südwesten Berlins.



Matinee „Afrika in Deutschland“ im Schloss Bellevue anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der Organisation für Afrikanische Einheit



Bundespräsident Joachim Gauck und Daniela Schadt bei der Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an 24 junge Frauen und Männer im Großen Saal von Schloss Bellevue

Von Mai 2004 bis Dezember 2005 wurde die Präsidentenwohnung zu Arbeitsräumen umgebaut und das gesamte Gebäude saniert. Heute gibt es 14 repräsentative Räume in Schloss Bellevue. Neben zahlreichen politischen Terminen, wie Staatsbesuchen oder den Akkreditierungen von Botschaftern in Deutschland, sind bei vielen Veranstaltungen des Bundespräsidenten auch Bürgerinnen und Bürger ins Schloss und in den Park eingeladen.

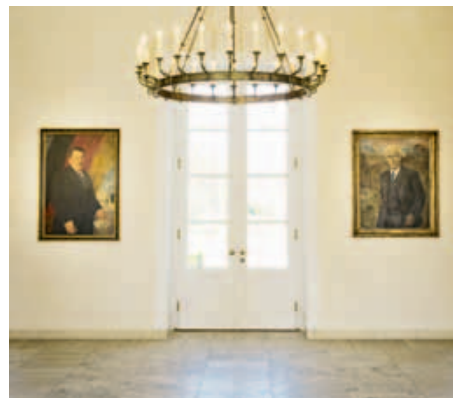
Eingangshalle

Die Eingangshalle von Schloss Bellevue ist als offener Saal gestaltet. Sie verbindet den Ehrenhof vor dem Schloss und den Schlosspark miteinander.

In der Eingangshalle tragen sich die Staatsgäste in das Gästebuch ein, nachdem sie vom Bundespräsidenten vor dem Schloss begrüßt wurden. Im Anschluss gehen sie in den Park des Schlosses, wo üblicherweise der Empfang mit militärischen Ehren stattfindet.

Links neben der Tür zum Park ist ein Porträt von Reichspräsident Friedrich Ebert (Emil Orlik, 1920) zu sehen. Das Gemälde rechts zeigt Bundespräsident Theodor Heuss (Wolf Röhricht, 1952).

Reuven Rivlin, Präsident des Staates Israel, trägt sich ins Gästebuch von Schloss Bellevue ein



HINTER DEN KULISSEN

Der Blumenschmuck in der Eingangshalle und im ganzen Schloss wird bei Staatsbesuchen stets nach den Flaggenfarben des Gastlandes ausgewählt – im Fall von Israel in weiß und blau.





Amtszimmer

Im Amtszimmer empfängt der Bundespräsident seine Gäste aus dem In- und Ausland zu Gesprächen.

Über der Sitzgruppe ist das Gemälde „Dresden vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke“ von Bernardo Bellotto, genannt Canaletto, zu sehen. Das Bild entstand von 1751 bis 1753 und ist eine Leihgabe der Gemäldegalerie Alte Meister der Staatlichen Kunstsammlung Dresden.

Korrespondierend dazu hängt über dem Schreibtisch die „Italienische Landschaft“ von Adolf Friedrich Harper (1798), eine Leihgabe der Alten Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin. Während der Canaletto eine deutsche Landschaft zeigt, die mit italienischen Augen gesehen wird, stellt das Bild von Harper eine italienische Landschaft aus der Sicht eines deutschen Künstlers dar.



HINTER DEN KULISSEN

Durch die Tür links neben dem Schreibtisch führt der Weg ins Arbeitszimmer des Bundespräsidenten. Dort trifft er seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Besprechungen.



Galerie

In der Galerie finden Empfänge, Gespräche sowie Pressekonferenzen statt. Zudem tragen sich vor der Überreichung ihrer Ernennungsurkunden an den Bundespräsidenten hier die Botschafter anderer Länder ins Gästebuch von Schloss Bellevue ein.

Die Galerie verbindet die Eingangshalle mit dem Treppenhaus, das ins Obergeschoss führt. Das Treppenhaus wird von dem Gemälde „Friedrich Wilhelm III.“ (1832) des Malers Franz Krüger dominiert.



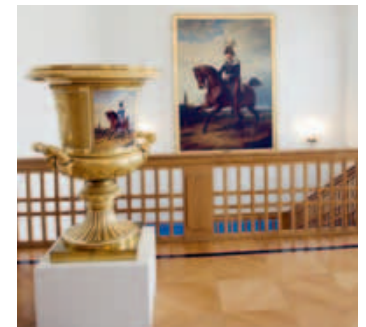
Bundespräsident Joachim Gauck mit der Präsidentin der Republik Kroatien, Kolinda Grabar-Kitarović, bei einer Pressebegegnung



Der Botschafter von Portugal, Caetano Luís Pequito de Almeida Sampaio, trägt sich ins Gästebuch ein



Bundespräsident Joachim Gauck im Gespräch mit Vertretern des afghanischen Religionsrates und des afghanischen Hohen Friedensrates



Das Gemälde „Friedrich Wilhelm III.“ (1832) von Franz Krüger im Treppenhaus

Blick ins Schloss



Obergeschoss

- 15 Großer Saal
- 14 Schinkelsaal
- 13 Salon Ferdinand
- 12 Salon Luise
- 11 Langhanssaal
- 10 Salon II
- 9 Salon I
- 8 Musikzimmer

Erdgeschoss

- 7 Treppenhaus
- 6 Garderobe
- 5 Damensalon
- 4 Gartensalon
- 3 Galerie
- 2 Amtszimmer
- 1 Eingangshalle

Salon I und Salon II

Die Einrichtung der Salons I und II gibt bis heute den Stil der Zeit des Wiederaufbaus des Schlosses von 1955 bis 1959 wieder.



Salon II

HINTER DEN KULISSEN

Eine Reihe von Gemälden und Möbeln in Schloss Bellevue sind Leihgaben staatlicher Museen.



Salon I

Die von Fritz Winter stammenden Gemälde in Salon I wurden später und passend zur Einrichtung des Raumes ausgewählt. Zu sehen sind an der Nordseite „Schwarz Aufwärts“ (1961), an der Südseite „Vorschau“ (1957), an der Westseite „Vor Rot“ (1961) sowie an der Ostseite „Zerstört“ (1962). Die Bilder in Salon II sind von Theodor Werner aus den Jahren 1952 bis 1959.

Langhanssaal

Der Langhanssaal wurde 1791 von Carl Gotthard Langhans angelegt und als einziger Raum des Schlosses nach dem Krieg wieder in seiner ursprünglichen Form im klassizistischen Stil aufgebaut. Er ist ellipsenförmig und durch acht korinthische Säulen und zwei Kamine geprägt. Ursprünglich diente er als Tanzsaal und war der größte Saal im Schloss.

Neben Empfängen, Preis- und Ordensverleihungen finden im Langhanssaal heute die Begrüßung und das Defilee beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten statt. Außerdem überreichen Botschafter, die als Vertreter ihres Staates nach Deutschland entsandt wurden, in einer feierlichen Zeremonie dem Bundespräsidenten hier ihre Ernennungsurkunde.



Der Botschafter der Mongolei, Tsolmon Bolor, stellt dem Bundespräsidenten seine Delegation vor



Daniela Schadt im Gespräch beim Empfang nach der Verleihung des Verdienstordens zur Woche der Umwelt 2012



Bundespräsident Joachim Gauck und Daniela Schadt begrüßen die Studierenden der Hochschule für Musik Franz Liszt aus Weimar zu einer Soiree



Bundespräsident Joachim Gauck und Daniela Schadt mit einer Bürgerin beim Neujahrsempfang 2013

Salon Luise und Salon Ferdinand

Im Salon Luise bittet der Bundespräsident vor einem Staatsbankett zum Defilee. Ebenso nutzt die Partnerin des Bundespräsidenten den Raum bei Staatsbesuchen für Gespräche mit dem Partner des Gastes. Der Salon ist nach Prinzessin Anna Elisabeth Luise von Brandenburg-Schwedt benannt, die 1755 Prinz August Ferdinand von Preußen heiratete. An der Nordseite hängt ein Porträt eines unbekanntes Künstlers, das „Prinzessin Luise an der Urne ihres verstorbenen Sohnes Heinrich“ zeigt.

Ähnlich gestaltet und benannt nach dem Bauherrn des Schlosses, Prinz August Ferdinand von Preußen (1730 – 1813), ist der Salon Ferdinand. Das Gemälde „Familienporträt des Prinzen Ferdinand von Preußen, Herrenmeister des Johanniterordens, mit seiner Gemahlin Luise und den Kindern Luise, Heinrich und Louis Ferdinand“ von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein (um 1778) stellt den Bezug des Raumes zu seinem Namensgeber her. Hier finden heute Begegnungen, kleinere Essen und Gespräche statt.

HINTER DEN KULISSEN Bei einem Defilee begrüßen der Bundespräsident und sein Staatsgast alle Gäste persönlich. Die Gäste gehen am Bundespräsidenten, seinem Staatsgast, dessen Begleitung und der Lebenspartnerin des Bundespräsidenten vorbei in den Großen Saal, wo sie ihre Plätze zum Staatsbankett einnehmen. Beim Betreten des Salons Luise überreichen die Gäste dem Protokollchef eine Karte mit ihrem Namen. Dieser liest den Namen vor, sodass der Bundespräsident weiß, wen er begrüßt.



Daniela Schadt im Gespräch mit Fürstin Charlene von Monaco (2. v. r.) im Salon Ferdinand



Bundespräsident Joachim Gauck mit den Präsidenten der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft und dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes im Salon Luise



Gespräch des Bundespräsidenten mit dem Botschafter von Spanien (3. v. l.) im Salon Luise



Defilee vor dem Staatsbankett zu Ehren von Königin Elizabeth II und dem Herzog von Edinburgh im Salon Luise

Schinkelsaal

Der Schinkelsaal wird als Foyer für den Großen Saal, aber auch für kleinere Empfänge, Gespräche und Essen genutzt. Es sind die beiden Gemälde „Römische Thermen“ des italienischen Malers Pietro Capelli zu sehen. Dies sind Leihgaben der Bayerischen Staatsgemäldesammlung in München.

Der Raum ist nach dem großformatigen Gemälde „Gotische Klosterruine und Baumgruppen“, geschaffen 1809 von dem Architekten und Maler Karl Friedrich Schinkel, benannt. Das Frühwerk Schinkels wurde im Sommer 2012 wieder an den Leihgeber Staatliche Museen zu Berlin für eine Ausstellung zurückgegeben.



Bundespräsident Joachim Gauck gibt zu Ehren von König Letsie III. von Lesotho ein Mittagessen



Großer Saal

Der Große Saal ist der größte Raum des Schlosses. Er wird für Empfänge, Konzerte, Diskussionsrunden, Preis- und Ordensverleihungen genutzt. Hier finden zudem die Staatsbankette statt. Dazu werden 100 bis 150 Gäste geladen. Am Tisch in der Mitte des Saales sitzt der Bundespräsident mit seinem Staatsgast. Vor dem Essen halten der Bundespräsident und der Gast eine kurze Tischrede. An den Wandflächen der beiden Stirnseiten des Saales hängen zwei große Farbraumkörper des Künstlers Gotthard Graubner mit dem Titel „Begegnungen“ (1988). Die beiden „Kissenbilder“ wurden vor Ort im Großen Saal geschaffen und stehen für Korrespondenz in Form und Farbe sowie Kommunikation über räumliche und andere Grenzen hinweg – ganz im Sinne des Bundespräsidenten.



Staatsbankett

HINTER DEN KULISSEN

An die Südseite des Großen Saales schließt sich die Küche an. Der Koch des Bundespräsidenten bereitet mit seinem Team Menüs für bis zu 70 Personen zu und gestaltet Empfänge für bis zu 400 Gäste. In Schloss Bellevue wird Wert darauf gelegt, möglichst regionale und saisonale Gerichte zu servieren. Auch die Weine stammen stets aus Deutschland.



Bundespräsident Joachim Gauck verleiht Harriet Bruce-Annan den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland zum Weltfrauentag 2013



Journalistinnen und Journalisten vor einem öffentlichen Termin von Bundespräsident Joachim Gauck



Bundespräsident Joachim Gauck empfängt Elisabeth II, Königin des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland, mit militärischen Ehren im Park von Schloss Bellevue

Schlosspark

Der Park von Schloss Bellevue wurde 1784 mit einem System von Sichtachsen in die umgebende Landschaft angelegt. Seitdem hat er sich stark verändert. Nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg wurde der Park ab 1959 neu gestaltet. Drei der fünf ursprünglichen Sichtachsen blieben erhalten, daneben kamen weite Rasenflächen, Rundwege und ein nie-

renförmiger Teich als moderne Elemente hinzu. Bei einem Staatsbesuch oder offiziellen Besuch wird der Gast des Bundespräsidenten mit militärischen Ehren im Park empfangen. Das Wachbataillon der Bundeswehr, bestehend aus Soldaten der drei Teilstreitkräfte – Heer, Marine und Luftwaffe – sowie das Stabsmusikkorps, stellt sich in einer 80 Meter langen Reihe auf.



Bundespräsident Joachim Gauck begrüßt den Präsidenten von Estland, Toomas Hendrik Ilves, mit militärischen Ehren



Daniela Schadt im Gespräch mit Königin Máxima der Niederlande nach dem Empfang mit militärischen Ehren



Bundespräsident Joachim Gauck und Barack Obama, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, mit Schülerinnen und Schülern der Berliner John-F.-Kennedy-Schule im Park von Schloss Bellevue

HINTER DEN KULISSEN

Die Begrüßung mit militärischen Ehren ist in vielen Teilen der Welt üblich. Die Tradition geht bis ins 19. Jahrhundert zurück. Der Staatsgast darf damit die Truppen des besuchten Landes symbolisch inspizieren, womit das Vertrauen und die freundlichen Absichten des Gastgebers zum Ausdruck gebracht werden.

Die Nationalhymnen werden gespielt, Gastgeber und Gast schreiten die Ehrenformation ab. Meist ist auch eine Schulklasse mit Bezug zum Land des Gastes anwesend, mit der der Bundespräsident und sein Staatsgast nach den militärischen Ehren ins Gespräch kommen.

Bundespräsidialamt

Das Bundespräsidialamt ist eine oberste Bundesbehörde, die den Bundespräsidenten bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben als Staatsoberhaupt unterstützt. An der Spitze steht der Chef des Bundespräsidialamtes. Er ist zugleich der protokollarisch ranghöchste deutsche Staatssekretär.



Am 14. November 1996 wurde der Grundstein für das direkt neben Schloss Bellevue gelegene Bundespräsidialamt gelegt – entworfen von den Architekten Martin Gruber und Helmut Kleine-Kraneburg aus Frankfurt am Main. Nach zwei Jahren Bauzeit war das Amtsgebäude am 23. November 1998 bezugsfertig.

Heute arbeiten im Bundespräsidialamt rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Büro des Bundespräsidenten befindet sich in Schloss Bellevue.

Die Fassade des elliptischen Gebäudes besteht aus schwarzem Naturstein, in dem sich die umgebenden Bäume spiegeln. So fügt sich das Bundespräsidialamt unauffällig in die Naturlandschaft ein – ein Symbol für die „dienende“ Rolle des Amtes im Verhältnis zum deutschen Staatsoberhaupt.



Bundespräsident Joachim Gauck bei der Enthüllung einer Büste von Bundespräsident a. D. Horst Köhler



Tägliche Lagebesprechung unter der Leitung von Staatssekretär David Gill, Chef des Bundespräsidialamtes

HINTER DEN KULISSEN

Der Terrazzoboden im Foyer ist durch ein „magisches Quadrat“ der Zahlen 1 bis 9 strukturiert, deren Summe in der waagerechten, senkrechten und diagonalen Zahlenreihe immer 15 ergibt. Dieses Quadrat wird auch Saturnquadrat – nach dem Planeten, der durch seine Ringe eine optische Ellipse bildet – genannt und soll die Harmonie und die Geschlossenheit des elliptischen Amtsgebäudes widerspiegeln.



Im Gegensatz zur dunklen Außenfassade dominieren im Inneren des Gebäudes Licht und Helligkeit. Das Glasdach verstärkt die lichte Atmosphäre. In den Innenriegeln befinden sich mehrere Besprechungsräume und eine Bibliothek.

Im Säulengang des Foyers sind die Büsten der ehemaligen Bundespräsidenten zu sehen. Es ist guter Brauch, dass nach dem Ausscheiden eines Amtsinhabers eine Plastik des Staatsoberhauptes angefertigt wird. Den Künstler wählt jeder Bundespräsident selbst aus.



Impressum

Herausgeber:

Bundespräsidialamt
Pressestelle/Öffentlichkeitsarbeit
Spreeweg 1
10557 Berlin
www.bundespraesident.de

Redaktion:

Britta Geithe,
Bundespräsidialamt

Gestaltung:

hei design
Illustration: cogitamus media solutions

Bildnachweis:

Presse- und Informationsamt
der Bundesregierung:
Guido Bergmann, Sebastian Bolesch,
Jesco Denzel, Julia Faßbender,
Brigitte Hiss, Carsten Koall,
Steffen Kugler, Ralf Maro,
Henning Schacht, Sandra Steins

Landesarchiv Berlin

Brandenburgisches Landesamt für
Denkmalpflege und Archäologisches
Landesmuseum

Druck:

Druckhaus Berlin-Mitte

Berlin, August 2015

